

NEUSTADT-KURIER



33. Ausgabe

Meinungen
Informationen
Perspektiven



Dezember 1994

Wir stellen vor:

Leonhard Weitz, zweiter Bürgermeister

Das hätte sich Leonhard Weitz sicherlich nicht träumen lassen, als er im April 1962 von der Mehrheit des Stadtrates Neustadt b. Coburg als Stadtpolizist eingestellt wurde, daß er nämlich 33 Jahre später selbst 2. Bürgermeister dieser Stadt ist.

Leonhard Weitz wurde 1939 in Kümmersbruck, Kreis Amberg, geboren und durchlief zunächst eine Ausbildung beim Bundesgrenzschutz in Coburg. In dieser Zeit lernte er seine zukünftige Ehefrau Ingrid kennen und somit zog es ihn 1961 nach Neustadt b. Coburg. Nach der Absolvierung von mehreren Aufstiegslehrgängen und Abschluß zum Diplomverwaltungswirt (FH) wurde er in den gehobenen Dienst der Polizei übernommen. 1970 stieg er zum stellvertretenden Leiter der Stadtpolizei Neustadt b. Coburg auf. Die Übernahme in die Bayerische Grenzpolizei ermöglichte ihm die Gestaltung einer großen Dienststelle. Die Zuarbeit in der deutsch-deutschen Grenzkommision gab ihm u. a. auch die entscheidenden Einblicke in die Probleme des grenznahen Raumes Neustadt b. Coburg und Sonneberg. Das führte zu einem Wissen, das ihm wiederum die schwierige Aufgabe der Wende in unserem Raum meistern ließ. So bestand er seine größte Bewährungsprobe mit Bravour. Als 1989 die Grenze nach Sonneberg fiel, war er es, der mit viel Umsicht, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern der Polizeiinspektion Neustadt b. Coburg, die neue Situation meisterte.

Seit 1976 ist Leonhard Weitz Mitglied der CSU und seit 1978 im Stadtrat. Sechs Jahre war er dort stellvertretender Fraktionsvorsitzender und lernte bei dem unvergessenen Erich Müller dieses Handwerk von der Pike auf. 1990 übernahm er dann selbst den Fraktionsvorsitz und brachte sein Wissen in verschiedenen Ausschüssen ein. Seine umfangreichen Kenntnisse, seine Erfahrung und seine persönliche Bekanntheit im Landkreis brachten ihm ein hervorragendes Ergebnis bei den Kreistagswahlen 1990 und damit verbunden den Vorsitz im Prüfungsausschuß des Landkreises.



Aus erster Hand ließen sich der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber und sein Finanzminister, der oberfränkische CSU-Bezirksvorsitzende Georg von Waldenfels am vergangenen Wochenende in Kloster Banz von Bürgermeister Leonhard Weitz informieren. Der überraschende Rücktritt der bisherigen Amtsinhaberin machte auch den Ministerpräsidenten betroffen.

Dies zeige wieder einmal, so Dr. Stoiber, daß politische Mandate keinesfalls problemlos seien und die Menschlichkeit, insbesondere aber auch die Familienbindungen keinesfalls zu vernachlässigen seien. Der scheidenden OB ließ er durch Leonhard Weitz die besten Wünsche für die Zukunft übermitteln und versprach der Neustadter CSU Rückendeckung aus der CSU-Landesleitung für den bevorstehenden Wahlkampf.

Die Berufung zum 2. Bürgermeister seiner Heimatstadt Neustadt b. Coburg im September 1993 war auch für ihn überraschend. Den Anforderungen dieses Amtes zeigte er sich voll gewachsen, indem er sie souverän und im Interesse der Bürger und seiner Stadt wahrnahm. Guten Gewissens darf man feststellen: Leonhard Weitz hat seine Aufgaben hervorragend gemeistert, er steht für sachbezogene, bürgernahe und gerechte Politik. Sein Ansehen ist über die Stadtgrenzen hinaus gegeben.

CSU

Erinnerungen



Erster Polizeikommissar Leonhard Weitz und Major Lutz Krause am 12. November 1989 bei der Öffnung der Grenze zwischen Sonneberg und Neustadt bei Coburg.

Ungeschütztes Eigentum?

Daß Naturschutz und Eigentum nicht immer zusammenpassen, ist eigentlich bekannt. Die Grundstückseigentümer im Bereich Birkig sind jedoch völlig entsetzt über das Verhalten, das ihnen gegenüber an den Tag gelegt wurde.

Anläßlich eines sonntäglichen Frühchoppens, zu dem die Eigentümer der Grundstücke eingeladen hatten, konnten sie die Oberbürgermeisterin Dr. Irene Schneider-Böttcher und Franz Förster von der FW sowie eine Reihe von Stadträten der CSU begrüßen. Gerhard Bär beschrieb an Ort und Stelle die Situation, der die Eigentümer des Grundes dort ausgesetzt sind. Nach einem Beschluß der Stadt Neustadt soll das dortige Gelände, es handelt sich um den gesamten Bereich der Senke vor Birkig, unter Naturschutz gestellt werden und damit eine Reihe von Maßnahmen nur noch nach Genehmigung des Landratsamtes oder überhaupt nicht mehr gestattet sein. Gerhard Bär, ein jahrzehntelanger Jäger und begeisterter Naturschützer, zeigte sich entsetzt über das Verhalten auch der Stadt, wobei die Stadträte den Vorwurf erhielten, daß man überhaupt nicht mehr nach Eigentum fragen würde. Der CSU-

Fraktionsvorsitzende Jürgen Petrautzki und sein Stellvertreter Gerhard Knoch sowie der CSU-MdL Jürgen W. Heike wiesen jedoch diese Vorwürfe zurück und konnten übereinstimmend mit der Oberbürgermeisterin feststellen, daß das Landratsamt ausdrücklich vorgetragen hatte, daß die Eigentümer mit der geplanten Naturschutzmaßnahme einverstanden wären. Dem widersprachen alle anwesenden Eigentümer vehement.

Besonderes Kopfschütteln hatte bei Gerhard Dressel (Birkig) der Besuch des Naturschützers vom Landratsamt hinterlassen. Er berichtete, daß man ihn besucht habe und darauf hingewiesen habe, daß er eine Wiese am Rand des vorhandenen Teiches zu Eigentum habe. Wenn er bereit wäre, diese Wiese nur zweimal im Jahr zu mähen, so der LRA-Bedienstete, würde man ihm dafür auch noch ein angemessenes Entgelt bieten. Die Meinung des Landwirts: „Wenn man seine eigene Wiese mäht und noch Geld dafür vom Staat bekommt, kann doch wohl was nicht in Ordnung sein!“

Der Fraktionsvorsitzende sowie die anwesenden anderen Stadträte erklärten übereinstimmend, daß sie den Sachver-

halt so nicht hinnehmen würden, weil sie offensichtlich mit falschen Informationen von Seiten des Landratsamtes in ihrer Entscheidung getäuscht worden seien. Insbesondere J.W. Heike, der gleichzeitig Fraktionsvorsitzender der CSU/LV-Kreistagsfraktion ist, verwies darauf, daß man immer nur dann einer Unternaturschutzstellung zugestimmt habe, wenn die Eigentümer damit einverstanden seien. Wenn natürlich der Sachvortrag nicht mehr ordnungsgemäß übermittelt werden, so der Fraktionsvorsitzende, werde man in Zukunft grundsätzlich noch härtere Maßstäbe anlegen müssen.

Die Oberbürgermeisterin und der Fraktionsvorsitzende Jürgen Petrautzki vereinbarten, die Sache noch einmal zur Überprüfung zu geben und insbesondere die Stellungnahme des Landratsamtes zu überprüfen. Es könne nicht angehen, daß die Stadträte mit falschen Informationen zu Maßnahmen getrieben würden, die letztendlich nicht mehr im Interesse des Eigentümers seien, der ja letztendlich nach dem Grundrecht auch einen angemessenen Schutz verdiene.

Die beste Lösung

Es war schon ein dickes Lob, daß der Neustadter Feuerwehrchef Rolf Höfner nach der Großübung anläßlich der Feuerenschutzwoche 1994 den Stadträten mitgab: „Eine der besten und wichtigsten Entscheidungen der vergangenen Jahre war der Ringschluß um das Krankenhaus in der Silbergrube“, lobte er die Entscheidung des Stadtrates. Wie recht er hat, haben die Neustadter Bürger inzwischen alle feststellen können:

- der Ringschluß sorgt für das Ende der „Mausefalle“ Klinikzufahrt;
- die großzügige Schaffung von Parkplätzen hilft allen, Patienten, insbesondere Gehbehinderten wie Besuchern;
- auch für Fußgänger ist der Weg sicherer geworden;
- der Muppberg hat es problemlos verschmerzt;

Gerade der letzte Gesichtspunkt war für Teile der SPD-Stadtratsfraktion ein „Sturm im Wasserglas“ wert. Es möge nicht vergessen werden, wie Stadträtin Heike Stegner-Kleinknecht zeterte und wetterte, daß der Muppberg „zerstört“ würde. Die sicherlich verlorenen Birken, von Forstleuten als Unkraut bezeichnet, sind nicht ersatzlos weggefallen. Wertvolle Bäume wurden erneut gepflanzt, ein Ausgleich für die verlorene Anzahl der Bäume ist mehr als geschaffen.

Im übrigen kann sich jeder Spaziergänger in der Silbergrube nur freuen; ordentliche Parkplätze sorgen für vernünftige Verkehrsverhältnisse, der Fußgänger hat ausreichend Platz, der Mensch und die Natur sind hier keine Konkurrenten, sondern Partner. Auch die Argumente, daß dieser Ringschluß eine „Neustadter Avus“ (Nicht-Autofahrer Heinz Staude) würde, ist widerlegt. Eine Durchgangsstrecke ist dies nicht geworden, sie soll es auch nicht sein!

Rundum eine gelungene Sache, wie Rolf Höfner meint, ist diese vernünftige Verkehrserschließung des Neustadter Krankenhauses geworden. Bei der Feuerwehrübung hat sich gezeigt, daß nun ein reibungsloser An- und Abtransport, sowohl von Verletzten als auch von allen Rettungsfahrzeugen möglich wurde. Es war eben doch eine gute Entscheidung, die zu allererst zum Wohle der Menschen, aber weiterhin auch keinesfalls zum Schaden der Natur erfolgte!



Harmonisch in die Landschaft, am Fuße des Muppberges, fügt sich die Gabelsberger Straße als Abfahrt für das Krankenhaus in der Silbergrube ein. Die Bürger wissen dies zu schätzen und nehmen den Fußweg als angenehmen Wanderweg gerne in Anspruch. Der Stadtrat ist in seiner Mehrheit mit dieser Baumaßnahme bestärkt und der Bürger zufrieden.

CSU

Sau-stark!

Das 5. Schlachtfest der CSU Neustadt war ein Erlebnis. Unter der erfahrenen Leitung von Franz Wenzel und Walter Köhler hatte das Schlachtfest-Team wieder vollen Erfolg. Über 100 Freunde und Mitglieder der CSU konnten verpflegt werden und wurden auch satt.

Die Abgeordneten, Otto Regenspurger, MdB und Jürgen W. Heike, MdL sowie die Stadträte unter Führung des Fraktionsvorsitzenden Jürgen Petrautzki waren anwesend und ließen sich von der FU unter Führung von Stadträtin Elke Protzmann gut bewirten.

Breiten Raum nahm die Diskussion an den Tischen hinsichtlich des OB-Wechsels ein. Die Meinungen waren geteilt, einige bedauerten den Fortgang der OB, andere waren aber auch der Meinung, daß man Reisende nicht aufhalten könne und solle. Durchwegs positiv war allerdings die Meinung der CSU-Freunde dahingehend, daß mit Leonhard Weitz ein guter Kandidat der Partei gefunden worden ist. Nach seiner schweren Krankheit vor mehr als 10 Jahren ist er wieder vollkommen hergestellt, was ärztlicherseits bestätigt wurde, und er hat dies auch dokumentiert durch seine Doppeltätigkeit als erfolgreicher 2. Bürgermeister der Stadt ebenso wie als Leiter der Polizeiinspektion Neustadt.

Auch aus diesem Grunde waren die Mitglieder der Ansicht, daß Weitz als guter Repräsentant und Aushängeschild der Partei gilt und für Neustadt ein würdiger Oberbürgermeister wäre. Er könnte ein guter Nachfolger des früheren anerkannten Repräsentanten der Stadt, Ernst Bergmann, werden.

Gerhard Korn als Ortsvorsitzender dankte den Helfern und Besuchern für das erfolgreiche Fest. Er ehrte mit den erstmals verliehenen Anerkennungsmedaillen die eifrigen Organisatoren dieses Festes.



Ausgezeichnet für ihre gute Arbeit zur Vorbereitung der CSU-Schlachtfeste wurden die Helfer Walter Köhler, Stadtrat Klaus-Dieter Bätz, Franz Friedrich (Andla), Otto Regenspurger und Franz Wenzel.

Verteidigung der SED

Wenn man in den vergangenen Wochen und Monaten der Propaganda der Parteien Glauben schenken durfte, haben alle Parteien übereinstimmend die Wiedervereinigung gewollt. Dabei vergißt insbesondere die SPD, daß sie massiv das damalige Unrechtsregime der SED unterstützt hat. Es bedurfte einer Klage der CSU mit Franz Josef Strauß an der Spitze beim Bundesverfassungsgerichtshof in Karlsruhe, um überhaupt zu verhindern, daß es plötzlich zwei deutsche Staaten in Mitteleuropa gab. Welche Folgen eine solche vom Gericht als rechtswidrig festgestellt Entwicklung gehabt hätte, hat sich erst bei den Botschaftsbesetzungen in Prag und auch in Ungarn gezeigt: Ohne die gemeinsame, einzige Staatsbürgerschaft wäre eine Verhandlung der Ausreise kaum möglich gewesen.

Auch das gemeinsame Strategiepapier der SPD mit der SED wird heute gerne vergessen. Damals allerdings hat man nicht davor zurückgeschreckt unter der Federführung von Egon Bahr und dem SED-Ideologen Hermann Axen, ein Papier zu verfassen, in dem die „gemeinsame Wurzel von SPD und SED“ aus dem Sozialismus festgestellt wurde und eine „friedliche Koexistenz“ der beiden Systeme ausdrücklich wechselseitig garantiert wurde. Dies, obwohl zuvor die SPD in der „DDR“ unter Führung von Otto Grotewohl in die Zwangsehe mit der kommunistischen Partei, nämlich der KPD geführt worden war.

Wie weit diese Gemeinsamkeit ging, ergibt sich eigentlich erst jetzt so richtig, als sich die Archive öffneten: Aus den Unterlagen des SED-Archivs in Ostberlin ergibt sich nicht nur die Bitte um Wahlkampfunterstützung von SPD-Kanzlerkandidaten (Johannes Rau, Oskar Lafontaine), sondern auch die Existenz eines „Blitztelegrammes“ des SPD-Parteivorstandes am Tag der ungarischen

Grenzöffnung für DDR-Flüchtlinge. In diesem Telegramm erklärt die SPD, daß man „weiter gegen die Destabilisierung der DDR“ und in „Abgrenzung von nationalistischen Wiedervereinigungspaths der CDU“ an der Existenz zweier deutscher Staaten festhalte...

Diese Ergebnisadresse am 13.09.89 zeigt die völlige Verkennerung der Tatsachensituation in Mitteleuropa durch die SPD, die natürlich von der SED dankbar angenommen wurde. Dort überlegte man zu dieser Zeit die Kontaktpflege mit „beeinflussbaren SPD-Politikern der BRD“, wobei Namen wie Oskar Lafontaine, Gerhard Schröder, Rudolf Scharping und Karl-Heinz Hiersemann genannt wurden.

Kaum vorstellbar, wie solche Politiker heute ihre damalige wohlwollende und teilweise schon anbiedernde Haltung gegenüber diesem Unrechtsregime noch rechtfertigen wollen. Wo ist die Selbstachtung der Sozialdemokraten geblieben? Hat die SPD immer noch nichts aus früheren Fehlern gelernt oder kann sie aus der eigenen Geschichte keine Schlüsse ziehen? Wenn heute Teile der SPD, nicht nur in Sachsen-Anhalt, über eine Zusammenarbeit mit der PDS, der Kommunistischen Tarnorganisation der früheren SED nachdenken, so können sie aus der Geschichte einfach nichts gelernt haben!

Zu guter Letzt

Als in den vergangenen Monaten das Landgericht Mannheim den NPD-Funktionär Günther Deckert verurteilte und dabei dessen verquere Ansichten, auch durch ungeschickte Formulierungen noch zu loben schien, war die Richterschelte schnell ausgesprochen. Genauso schnell verschwand aber das Thema wieder aus den Schlagzeilen, weil sich nämlich zum Schrecken der linken Medien herausgestellt hatte, daß der das Urteil abfassende Richter langjähriges SPD-Mitglied war. Ob man bei einem politisch anders Denkenden auch so schnell „zur Tagesordnung übergegangen“ wäre?

Auflage: 7500 Stück

Verleger:

CSU-Stadtratsfraktion, vertr. d. d. Vorsitzenden J. Petrautzki

Herausgeber: J. W. Heike

Verantwortliche Redakteure:

A. Bätz, K.-D. Bätz, J. W. Heike, G. Knoch, F. Nachtigall, J. Petrautzki, E. Protzmann, J. Sauer, U. Scheler, W. Thamm, L. Weitz

*Fröhliche
Weihnachten
und ein
gesundes,
erfolgreiches
Neues Jahr*



wünschen wir allen
Neustadter Bürgerinnen
und Bürgern,
Freunden, Gönnern
und Mitgliedern.

Gerhard Korn
CSU-Ortsvorsitzender

Jürgen Petrautzki
CSU-Fraktionsvorsitzender

Harald Hofmann
JU-Ortsvorsitzender

Elke Protzmann
FU-Ortsvorsitzende

Leonhard Weitz
2. Bürgermeister

Jürgen W. Heike
Landtagsabgeordneter



Auch im Neuen Jahr wird die CSU für die Bürger arbeiten,
zum Wohle und zur Fortentwicklung unserer liebenswerten Heimat!